### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

### Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

587 (21.12.1916) Abendblatt

Ferniprecher 535

Whendblatt

Postified: Karlsruhe 4844

Bezugepreis: In Rarisruhe burd Trager gugeftellt vierteliabrlich Mt. 3.20. Bon ber Geichäftsfielle ober ben Abiagen abgeholt, mon tlich 75 Bf. Auswarts (Dentichland) Beangspreis burch die Boft Mt. 3.65 viertelährlich ohne Bestellge b. Bestellungen in Cesterreich-lingarn, Luremburg, Belgien, Golland, Shweit bei den Postan'talten. Uebriges Ansland (Beltvoiverein) Mt. 10.— vierte jährlich durch die Geichäftsfielle.

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben Beilagen: Je einmal wöchentlich: bas illuftrierte achtfeitige Unterhaltungsblatt "Sterne und Blumen" bas vierfeitige Unterhaltungsblatt "Blatter für den Familienstij h" und "Blatter für Sauss und Land virtich zit"

Anzeigenpreis: Die nebempaltige fleine Zeile ober deren Raum 25 Bf, Retlamen 60 Bf. Brays, Reines und Stellen-Anzeigen 15 Bf. Bei Bieberholung entsprechender Radlag nach Tarif. Beilagen nach be onderer Bereinbarung Angeigen-Anitrage nehmen alle Unveigen-Bermittlungeitellen entgegen

nzeigen-Annahme: Tag ich pormittigs 8 Uhr, bezw. nachmittags 8 Uhr Redaktion und G'ichaftsitelle: Ablerfreite 42, Sarfseube

Rotationebrud und Berlag ber "Badenia", A.s.G. für Berlag und Druderei, Rorlerube Albert Sofmann, Direftor

Berantwortlicher Redafteur fur deutiche und badifche Bolitit, jowie Feuilleion. Eb. Mener; für Ausland, Nachrichtenbienit, Sandelsteil und den allgemeinen Teil: Frang Babl Eprechitunden: bon balb 12 bis 1 Ubr mittags

Berantwortlich für Anzeigen und Reftamen: 21. Dofmann in Rarlsrube

# Krieg und Geelenstimmung.

Bon Prof. Dr. Berg, Feldgriftlicher im Großen Hauptquartier.

Bimmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt" — das ift die unbeimliche Seelenstimmung bei unseren Begnern. Dafür einige Beispiele aus der letten

Noch als vor furgem rumanische Truppen in den transfilvanischen Alpenpässen furzen Widerstand leilteten, da fah das ruffifche Hauptorgan, die Noweje Bremja, hierin "den Augenblid, in dem die Morgenröte des unausbleiblichen und vollen Gieges der Lierverbandsmächte angebrocken" war und war dabon "iiberzeugt, daß in der Morgenröte dieses Siegt Btages Rumanien neue Rrafte für die end. Aultige Riederwerfung des gemeinsamen Feindes linden wird", — und jetzt geht der Oberbesehl über die al fgeriebenen Rumanen an die Ruffen über, und der far empfängt den entthronten Rumanenkönig

Bat ber Eröffnung der italienischen Ram-Mer erinnerte der Ministerpräfident Boselli daran, daß em 27. August die rumänische Nation die Waffen ergri fen habe für die Berwirklichung ihrer natio-Ideale und für die Berteidigung von Freiheit und Berechtigkeit und bot dem tapferen rumänischen Bolke, das mit unbesiegbarem Mute den härtesten Brufungen ftandhielt und die größten Opfer für fciben König und feine Armee bringt, glübenden — und nach dem Fall von Bukarest schreibt der Secolo: "Moralisch hat der Erfolg für den Feins die größte Bedeutung. Er verdankt ihn Jehlern und Unvorsichtigkeiten in der Borbereitung und Sandlungen, die unglüdlicherweise die gange Balkmaftien der Alliierten tennzeichnen. Diesen Mikitand müffen wir jest in Rumanien bugen, wie wir feinerarit in Gerbien darunter litten. Die Erfahrungen der Bergangenheit und die entmuti-

dende Lehre der nemen entsetlichen Spisode haben nichts genützt." und in der letten geheimen frangösischen Rammersitzung endet Oberst Price nach dem Radical seine Ausführungen: "Gelingt es den Alliierten nicht, die Blane Sindenburgs ju durchfreugen, was bielleicht unmöglich ift, jo fonnen wir nie-Buver Deutichland irtum phieren.

Der englische Oberft Mand schrieb in seiner Militärkorreipondeng: "Der Kernpunkt der Lage liegt in der Tatjacke, daß die rumänische Armee die ganze dentiche Angriffsarmee an Mannschaftszahl Im Berhältnis von zwei zu eins übertrifft .... Es bedeutet eine Beleidigung des rumanischen Generalstabes, wenn wir annehmen, daß er mit einer fo einfachen Lage nicht felbst fertig wird" — und jett lieft man in der Borld: "Die Ueberrennung Rumaniens bedeutet vollständige und dauernde Beherrichung des nahen

Ditens durch die Mittelmächte." Und Brica und Seelenftimmung bei un &? Mihl bis ans Berg hinan nahmen wir den Febdebantiduh der Judasnation Rumanien auf. und eit:halb Monate Krieg — und dankerfüllt drahte der Kaiser die hodsbeglückende Borichaft an Ihre Majestät: "Bukarest ist genommen. Welch herrlider, durch Gottes Gnade erreichter Erfolg auf der Bahn jum vollen Siege. In raiden Schlägen baunsere unvergleichlichen Truppen Seite an Seite mit unseren tapferen Berbiindeten den Geind Geschlagen, wo er sich stellte. Bewährte Führung wies ignen den Weg. Gott helfe weiter!"

Ba, das alte Gottvertrauen und das Bewußtsein, für eine gerechte Sade ju tampfen, das ift die Seelenstirmung, die der serieg auslöft bei unferen berften Kriegsherrn und seinen bis in den Tod gerenen Kriegsmannen, bei uniernt verehrben Landesbater und seinem ganzen Bolfe!

Manch hobes Lied ist ichon gesungen worden auf Stimmung in Front und Lagarett. Dentwürbleibt das Wort eines frangösischen Parrers gu einem deutschen Feldgeistlicken: "Ich beglückwünsche de und beneide Sie. Ihre Soldaten fämpfen wie bie Löwen und fterben wie die Beiligen."

Unvergeflich für alle Beiten foll aber bleiben, lenstimmung ausgelöst hot, die den Höhepunkt der Praftentwicklung unter den fampfenden Bolfern darstellt, die wohl einzig dasteht in der Welt-Reichichte: Die gesetliche Regelung des aterländischen Bilfsdienftes.

Und wenn der Chef des Kriegsamts, Generalentmant Groener, im Reichstag sagte: "Sorgen Sie daffir, m. S., daß der richtige Geift hinauszieht, ann machen Sie mir die Arbeit leicht." - Die Arbeit wird leicht, denn auch die Seimat versteht die blutigernste Sprache des Krieges mit seinen eisernen Bedürfnissen. Jetzt zeigt sich, daß die Saat angiähriger nationaler Erziehung aufgegangen ist, das Volk dieses Geset als den Befreier des langberhaltenen Dranges nach nationaler Betätigung Ruist, daß das Bolf in diesem Gesetz die "böchste Breiheit im sittlichen Ginne" erfennt.

Mag England uns auch zuvorgekommen sein in der Anstrutzung der Kräfte hinter der Front — es

# Erfolge an allen Fronten. An der Gold. Bistrit ein viermaliger rusischer Ansturm zusammengebrochen.

Tapesbericht vom Großen hauptquartier.

Großes Sanptquartier, 21. Dezember. (23.I.B. Amflid).)

#### Westlicher Kriegsschauplat.

heeresgruppe Aronpring Rupprecht. Rördlich bon Arras wurden englische Abteilungen, bie in unferen vorberften Graben nach ftarfem Teuer eingebrungen waren, burch Wegenftof hinausgeworfen.

Muf beiben Commenfern begunftigte flare Gicht bie Rampftatigteit ber Artillerie, die in einzelnen Abidnitten fich zu großer Beftigkeit fteigerte.

Beftlich von Billers-Carbonnel bradjen Garbegrenabiere und oftpreußische Mustetiere in bie burd Birfungefener ftart gerftorte feindliche Stellung und fehrten nach Sprengung einiger Unterftande mit vier Offigieren und 26 Mann als Gefangene fowie einem Maidinengewehr befehlogemäß in die eigenen Linien gurud.

In gahlreichen Luftfampfen und durch unfer Abwehrsener bufte ber Feind im Sommegebiet fechs Flugzeuge ein.

#### Secresgruppe Aronpring.

Bei gumeift geringem Artilleriefeuer feine Infanterictätigfeit großen Umjanges; an ber Misnefront wurden mehrere frangofifche Batrouillen gurüdaewiesen.

mußte für fich und feine Berbundeten Munitions. maffen icaffen, es wollte feine Berichuldung bei Amerifa nicht ins Ungemeffene fteigern -, wir wollen England und feiner Gefolgidiaft beweisen, daß sein militärischer Korrespondent der Times recht urteilt wenn er über die deutsche Zivildienstpflicht schreibt: "Wir find jest auf den Felfen elementarer Kräfte gestoßen, denen man nicht mehr mit Reden begegnen kann. Diefer Krieg ist nicht allein ein Krieg des materiellen Elementes."

Diefe Zivildienftpflicht ift ju einem Jungbrunnen des deutschen Idealismus geworden; zu einer goldenen Brude gwischen Front und Beimat, Die Begeisterung der ersten Kriegsmonate, die unsere fühnen Reitericharen bis vor die Tore von Paris führte, die fraftige Fauft, welche die französischen und ruffifden Festungen und Pangerturme wie irdene G.fage gertrummerte, dieje feelischen und forperliden Kräfte leben auf dabeim. Gelbft die Alten und Schwachen wollen sich an Opferwilligkeit und Difaiplin nicht übertreffen laffen von den Göhnen und Brüdern im Felde. Der Sindenburg-Geift hat fie alle ergriffen. Seinem Feldherrngenie folgt Deutschlands Wehrfraft und feiner Beimatheer-Mobilmachung vertraut restlos das ganze Bolf.

Darum wollen wir'in der deutschen Heimat einen politischen Pessimismus und eine Taftif der Regation nicht aufkommen laffen. Bis jest waren wir ein Bolf, jest wollen wir eine Urmee fein. eine Armee von Rämpfern und Arbeitern, eine Armee von Siegern. Geziindet hat in der Heimat das heilige Tener der Begeisterung, das sich unaus löschbar hielt in dem mörderischen Ansturm der Gegner. Auch den letzten des weiten Baterlandes muß jest die Liebe zu Heimat, Haus und Herd, zu Kaiser und Reich durchglüben, jest, nachdem er gesehen, wie die Gegner mit gangen Geschofwolfen Sohn und Bruder und Bater überschütten, wie fie die unentwegte Kampffraft unserer Truppen mürbemachen

Darum diese berrliche Bechselwirfung zwischen Krieg und Seelenstimmung, die unfer Reichstanzler bei der ersten Beratung über den Baterländischen Hilfsdienst padend kennzeichnete: "Die Motive zu diesem Gesetze sind nicht am grünen Tische erdacht worden, sie sind draußen geboren im Trom-melfener der Fronten." Darum sehen wir stolz und freudig Front und Seimat wie ein großes Schlachtfeld, von dem wir mit dem deutschen Kriegsdichter Beinrich Lerich fagen dürfen:

"Sente ift mir diefes Schlacufeld eines großen Voltes Schmiede,

Und in Glut und Blut und Fever schafft es Einheit, Kraft und Friede."

#### Deftlicher Kriegsschauplat.

Front bes Generalfelbmaricalls Bringen Leopold bon Bayern.

Bwifden Dunaburg und Raroczice nahm geitweilig ber Gefdustampf bedeutend gu. Angriffe ruffiider Abteilungen nordöftlich von Gobu. gifchfi und nördlich bes Dryswjatufees icheiterten verluftreich.

Am Stodood nordlich von Selenin verfuchte ber Ruffe vergeblich beutscher Landwehr Boben gu entreifen, ber bor wenigen Tagen in bie eigene Stellung einbezogen war.

#### Front des Generaloberften Ergherzog Joseph.

Biermaliger ruffifder Aufturm bei De fteca nesci auf bem Oftufer ber Goldenen Biftrit brad an ber Biberftanbefraft öfterreichifd-ungarifder Bataillone gufammen, Beiter füblich wurde ber Gegner aus einigen Boftenftellungen gurudgetrie-

heeresgruppe bes General.

felbmarfdalls bon Madenfen. In ber Großen Baladei verftartte fich bas Artilleriefener am Gebirge.

Die Dobrubichaarmee warf ben Feind aus einigen

Magebonifche Front. Deutsche Jager hielten die vielumfampften Soben öftlich bon Baralobo im Cernabogen gegen

ftarte ruffifche Angriffe. Der Grite Generalquartiermeifter: Qubenborff.

### Das Rätsel von Luck.

In einem Artifel Das Kriegsjahr 1916 nach Angaben von besonderer Seite fommt der Rriegsberichterftatter Rarl Friedrich Rowal beim ofterreichigen-ungarischen Obertommando auch auf den Bruffilowichen Einbruch bei Qud im Juni Diejes Robres zu fprechen, der noch nicht geflärt ift, und führt folgendes aus:

Die Oft front war gefäubert. Es machte auch niches aus, daß jogar einzelne deutsche Truppenförper - etwa die Armee Bothmer - um jene wit noch nach dem Aseiten hanbergingen. Ditfront blieb trotdem jest immer noch ftarfer beietr als jenials während des ganzen Kriegs zuvor. Die Beeresleitung fibte liberdies jede Boraus. ficht. Die einzelnen Generalsstanschefs der Armeen draußen hatten perfonlich Bericht zu erstaten. Immerhin mochten die Russen nur anrennen: überall schien nach menichlichem Ermessen solch ein Anrennen aussichts'os, und die f. u. f. Truppen hatten oft genug gegen Rußlands Heera gefochten im Berhaltnis eins zu drei. Jest ftanden gegen 42 ruffische Divisionen en'lang der gangen Front 36 Divisionen. Bie fonnte bier irgend gine Ueberraschung auch nur möglich sein? Ehrlichfte Neberzeugung war es darum, wenn auch der Generalstabschef jener Armee, die damals die Anschlußarmee der Bierten Armee und zugleich ihr Oberfommande war, bei seinem Bortrag vor der öfterreichisch-ungarischen Heeresleitung erflärte, daß nichts fogar sehnlicher erwünscht set, als gerade ein Angriff der Ruffen.

Die Front war in der Tat gesichert; der Ungriff gegen Italien begann. Es war ein militarifdes Meifterftud, ein technifdes Kunstwerk; jede Einzelheit vorher berechnet, das meifte für diefen Feldgug neu erfunden, neu erbaut; der Aufmarich auf Stragen vollzogen, Die noch in keiner Karte eingezeichnet waren, die Artillerie in raffiniertefter Gruppierung. In ichwierigstem Terrain wurde der Gegner Tag um Tag geschlagen und geworfen. Man stand erolich knapp bor der Cbene, noch ein Querrieget vor dem Afticotal: dann war man unten. -Quet, der Schatten diefes Jahres .

Quef wird immer ein Ratfel bleiben. Wir sind beute fo ftart, die Erfolge ber Mittelmächte fo fehr weithin sich bar, unfre Rraft so sehr gewaltiger denn je, daß man Luck heute ruhig als das bezeichnen darf, was es war - als ein jähes, unerwartetes Teildebacle aus heiterm Simmel. Richt daß das Brujfilowiche Offensive überrascht hätte; man wußte ja, doß fie fam. Aber die merfwürdigen Umft ande, unter denen die Schlacht fich abipielte,

find bis heute nicht gang aufgeflärt. An der Einbrudstelle ftanden zwei Divifionen; es fehlte feines. wegs an Referven, die hinter den beiden Divisionen ftanden Zwei weitere Divifionen, die Stellungen fatver verdrahiet, himer der eiften Stellung eine zweite Linie. Auch der Generalftabechef der Armee Linfingen, der damals die angegriffene Armee unterftand, botte bei feinem Bortrag bei bem Armecoberfommndo nach beitem Biffen und Gewiffen jede Einbruchemöglicht it der Ruffen als phantaftijd ertlären fonnen. Die Ruffen begannen das erfte Trommelfener an der Ditfront zugleich mit neuen Bruifilowichen Methoden, die unbarmherzig die eigenen Truppen opfer'en. Der ganze Kampf spielte sich im Sandgelände ab. Das Trommelfener machte auf der ganzen Linie eine einzige ungeheuerliche, undurchdringliche Gandwolfe. Niemand vermod) e zu jehen. Der Sand war der Mantel des ruffischen Einbruchs. Die Nachbarabschnitte der Einbruchstelle-wurden gleichfalls unter Trommelfeuer gehalten. Roch anderes mochte mitwirfen - furd: ber Einbruch ge. lang. Beb batten Die Ruffen ein einziges Intereffe: den Schlag, ja schwer er war, dech noch als ichwerer zu untermalen, ja als Kriegsenticheidung hinzustellen, als eine Abichluftataftrophe, die der Schlag freilich nie und niemals war. Er bedeutete eine empfindliche, ftorende Eppijode, die andere Blane durchtreugte. Und die Wir'ung ivielte auf die Bufowina hinüber. Dort hatten die gleichen Truppen im Januar die allerichversten Angriffs auszuhalten. Jett zwang auch fie die neue Bruffilowiche Taftit zurud, und die Ruffen fetten immer größere Maffon ein: um Rumäniens millen. Die Butowing mufite geräumt Die Ruffen nannten a's Gefangenengahl 300 000 Mann und noch mehr. In Babrheit waren bei Quef 89 000 Feuergewehre verloren als Gefangene, als Berwundete, die nicht mehr geborgen werden konnten, und als Toie. Das ist die

genaue Rabl. Die Und der Borizont verdüfterte jich. Die italienische Unternehmung brach ab. Rumaniens Eingreifen ftand fevor. In Italien geichah das Gelbitverftandliche: die vorfturmenden Truppen' murden gurudgenommen. Gie murden genau in jene Linie gurudgenommen, die in ber die beste Berteidigung bot. Im Urteil der Unwiffenden wurde die Burudnahme fooleich zu einer jener ichonen und finnlofen Uebertreibungen, durch dig fich dos Bublifum noch allgemeinen menichlichen Stimmungen wiederholt auszuzeichnen frebt. Das Problifum febt in, wenn's n.ch incher genau und überall noch Wimich geht, gern and eicener Machtvollfonimenbeit die tuchtioften Genes rale ab, stellt gerüchtweise just iene fat, die dann gerade mabrend ihrer Publifrimefoltstelling und gerade an den entscheidenditen Dingen arbeiten und onregen. Die Burudnohme also betrug in Mobrheit bald bier woei, bald dort wer oder ffinf Rilometer. Die Linie der Berteidigenos ruppen gegen Italien auch bon den Tiroler Seite ber ift noch heute fast die Linie jener Borftogtruppen, das in unfern Sanden fefte eroberte Land beute noch meientlich größer als alles, mas den Stalienern ihre Waffenerfolge an allen ihren Fronten brachten.

## Der Krieg zur Gee.

)()(---

Das "freie Geleit". Budnpcit, 20. Dez. (B.I.B.) Der Bester Lloyd meldet aus Bien: Die Gewährung freien Geleits für den öfterreichijch-ungarischen Bolichafter Grafen Tarnowski bon englischer Seite bedeutet noch keine vollständige Erle'digung diejer Angelegenheit. Befanntlich hat fich die am rifanische Regierung an England und Frankreich wegen des freien Geleites gewandt. Es muß abgewartet werden, ob auch die französische Regierung ihrerseits das freie Geleit gewährt. Aug. roem muß auch die Frage anderer als blog auf die Berion des Botschafters bezüglicher Sicherheiten ins Reine

#### gebracht werden. Beidelagnahmte neutrale Boit.

Ropenhagen, 20. Dez. (B.I.B.) Die danische Generalpositoireftion gibt befannt, daß von den danischen Dampsern "Island" und "Tjaldur" bei der Durchsuchung in Kirkwall die gesamte Baket. post beichlagnahmt worden ift. Beide Dampfer verkehrten in inländischer Jahrt: "Island" war auf der Reise von Renkjauth nach Ropenhagen, "Tjaldur" auf der Reise von Thorshavn nach Roven-Auch von dem Amerikadampier "Frederif VIII." ift in Kirfwall die gesamte für Dänemart bestimmte Voit beschlagnahmt worden.

#### Berfenit.

Christiania, 21. Dez. (B.T.B.) Das norwegische Konfulat in Bordeaux meldet: Der Dampfes "Prima" von Bergen wurde am Sonntag verfentt. Die Besatung wurde in Bordeaux ger

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

#### Verschiedene Kriegsnachrichten.

Englische Melbung aus Ditafrifa. London, 21. Dez. (B.I.B.) General Smut3 meldet aus Oftafrifa, daß die Rampfe in der Rachbarichaft von Ribata fortdanern. Starte feindliche Angriffe wurden am 15. Dezember abgeichlagen. In der Nacht vom 15. auf den 16. Dezember wurden einige schwacze deutsche Abteilungen, die sich in unserer vorgeschobenen Stellung festgesett bielten, endgültig bertrieben und am 15. Tezember wurde ein wichtiger Höhenruden östlich von Kibata erobert und gehalten. Unsere Flugzeuge machten erfolgreiche Bombenüberfälle und

verursachten ansehnliche Verluste. ——(O)···

#### Bulgarifcher Kriegsbericht.

Sojia, 21. Dez. (B.T.B.) Amtlicher Bericht von gestern. Magedonische Front: Gudlich bes Odpridajees gewannen unjere und öfterreichija ungarische Einheiten Gelände. Um Bitolia Ruhe. Im Cernabogen lebhafteres feindliches Artilleriefeuer. Deitlich der Cerna bis zur Struma schwaches beiderseitiges Artifleriefeuer. An der Struma Artillerietätigfeit und Patrouillenunternehmungen. Der Berjuch einer feindlichen Infanteriegruppe, dujammen mit Kavallerie gegen Tichiflik und Teviik Ben füdlich von Seres vorzurücken, scheiterte. Rumanische Front: In der Dobrudicha danert der Bormarich an. Der Feind leistet auf der Linie Babadag - See - Denistepe - Alibojfojoj-Hemgearfa-Turfoia Widerstand. Unsere Ravallerie warf die dritte Rosafen-Ravalleriedivision zurück, die am 17. Dezember in der Dobrudscha angekommen war. Die Kosafendivision erlitt große Berluste. Man fand unter den getöteten Ruffen den Obersten dobdoroff, Befehlshaber eines Kojaken-Kavallerie-Regiments. In der öftlichen Balachei entwickeln sich die Operationen planmäßig.

#### Der Krieg im Orient. Türfifcher Kriegebericht.

Beildt von gestern. Persische Front: 25 Kilo-neter nördlich von Hamadan schlugen wir durch unier Feuer eine seindliche Kavallerieschwaden zu-rück. — Tigrisfront: Südlich von Felahie brachten wir eine seindliche Feldbatterie zum Schweigen, die unfere Stellung, ohne irgend einen Erfolg erzielen zu können, beschoß. An den anderen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

### ek. Der deutsche Sieg in Frankreich.

Unfer Mitarbeiter in-Genf hatte Gelegenheit, mehrere neutrale Personlichkeiten zu sprechen, die ibm liber die Stimmung in Frankreich und den Eindrud den Deutschlands Friedensangebot auf bas französische Bolf, namentlich in Paris, gemacht hat, berichteten. Unfer Mitarbeiter schreibt uns:

Nach übereinstimmenden Neußerungen meiner bromanner in es unamerfelbott, don hos beutiche Angebot einer Friedenskonferenz in Frankreich einen tiefen und der Sache günstigen Eindruck gemacht hat. Wer Frankreich in feiner Bolfsfringmung in den letten Monaten genau beobachtet bat, dem ift es sicher nicht entgangen, daß das Friedensverlangen im französischen Bolfe außerordentliche Fortidritte gemacht bat, es hatte bisher mur teine Gelegenheit, feine gange Starte gum Ausdruck gu bringen. Es ist flar, daß die jetige französische Regierung, wenn fie fich behaupten will, jede Friedensäußerung des Bolfes unterdriiden muß. Borbedingung für jede Friedenserörberung ist die Befeitigung des Kabinetts Briand. Will man die jum

Teil recht gehäffigen Presseäußerungen zum deutichen Friedensangebot richtig beurteilen, jo muß man fie lediglich als Auslassungen der augenblicklichen Machthaber Frankreichs beurteilen, die genan wiffen, daß sie sich nur noch jo lange am Ruber halten können, wie es ihnen gelingt, die Friedensdiskuffion zu unterdrücken. Alle Meldungen der französtichen Presse über Bolksäußerungen zum Friedensangebot find gefälicht, fie geben in gar keiner Beise ein richtiges Bild von der Sachlage. Angesichts des großen Eindruckes, den der Schritt der deutschen Regierung überall gemacht hat, wird es der französischen Regierung nicht mehr gelingen, wie sie wohl gern möchte, die ganze Angelegenheit als Rebenjächlichkeit zu behandeln. Sie wird vont Bolke gezwungen werden, zu der Note der deutschen Regierung klar und deutlich Stellung nehmen, und ein Sturm der Entriftung wird das Kabinett Briand himpagfegen, wenn seine Entscheidung ablehnend ausfällt. Das französische Volf in seiner überwältigenden Mehrheit wird es nicht zulassen, daß die Regierung über Deutschlands Angebot zur Tagesordnung übergeht, ohne die deutschen Borschläge gehört und geprüft zu haben. Die Friedenssehnsucht im Bergen bes frangofifchen Bolfes ift gut groß und Millionen von Franzosen erbliden in dem deutichen Angebot die Möglichkeit eines Weges zur Berftändigung, um dem entjetlichen Blutvergießen Einhalt zu tun. Gang besonders bemerkenswert ist es auch, daß die letten, vielleicht belanglosen Waffenerfolge vor Berdun nicht vermocht haben, einen weientlichen Stimmungswechiel im Bolke hervorzurufen. Man kann jagen, daß das Friedensangebot einen Sieg der deutschen Regierung bedeutet und daß es bon der Mehrheit des französischen Bolfes nicht im Briandichen Sinne aufgefaßt wurde, sondern jo, wie es von der deutschen Regierung gemeint war.

Ein befannter jozialistischer Abgeordneter erläuterte mir die innerpolitische Lage Frankreichs kurz mit folgenden Borten: Das Intereffe des frangofiichen Bolkes gehört nicht mehr den Kriegsereigniffen, jondern den bevorstehenden innerpolitischen Untwälzungen. Die Daffe des französischen Bolfes fühlt es instinktiv, daß Frankreichs innerpolitische Verhältniffe gur Enticheidung und Rataftrophe drängen, Briand und Poincaré-führen einen Berzweiflungskampf um ihre eigene Existenz und die der Republik. Bielleicht ift der Tag nicht mehr fern, wo aus der stolzen Republik ein frommes Königreich wird. Herr Boincars wird aber sicher nicht König werden.

(Wir geben diefes Stimmungsbild wieder, trosdem inzwischen die Ablehnung des deutschen Friedensborichlages durch die frangöfische Regierung und Bolksvertretting erfolat ift. Es enthält viel Richtiges Wer die erste Rede Briands jum Friedensangebot gelesen hat, konnte ermessen, wie samer diesmal die Regierungsmaschinerie zu arbeiten hatte. D. N.)

## Baden.

#### Rarlaruhe, 21. Dezember 1916. Nochmals der Landesschuleat.

Im Schwäb. Merk. lefen wir unterm 18. Dezember:

Die neulich erfolgte Ernennung ber Mitolieber gun Londesichulrat bat das M'Kfallen des Bad. Beobachters Das Bentrumsblatt berichtet beute, bag ibm "eine recht gehornischte Kritik barüber vorliege, daß ibegiell im Landesichulrat für die höberen Schulen Babens nicht ein einziger proftischer Ratholit" fibe. Es ift nicht gang flar, was der Beobochter unter einem brottischen Katholiken versteht. Wir gweifeln, ob das Ministerium überhaupt die Mitalieder biefer beratenden Beborbe noch ber Ronfeifion auswählt. Bermutlich wird die padagomich und wiffenschaftliche Bedeutung ber Berren ben ichlag geben. Im übrigen icheint und ber Begbochter nicht gang genau unterrichtet au fein. Es ift gwar ichwer zu glauben, ba mehrere ber Ernannten in weiten Krei-fen befannt find und einer minbestens auch bem Beoboci-

ter nicht fremd ift. Heber bie Ronfession famtlicher be-

rufener Gerren find wir freilich nicht imftande Ausfunft au geben. Zufällig after wiffen wir bon zwei Rarls rubern, daß fie Ratholifen find, herr Rebmann und Berr Säugner. Aber ob "prattische Ratholifen", tonnen wir wie gejagt, bei ber bunteln Ausbrudsweise bes Beobachters nicht entscheiben.

Der Bad. Beob. ist wirklich arg ungeschickt: meint er doch die Mitglieder des Landesichulrates follten lediglich darnach ausgewählt werden, ob sie katholisch, protestantisch oder israelitisch sind und nicht gentäß ihrer pädagogischen und wissenschaftlichen Bedeutung. Ist da nicht zu befürchten, daß der Beob. eines Tags den Schuldiener einer höheren Lehranitalt als Mitglied des Landes dulrates vorschlägt, bloß weil er den Schuldiener als einen praftijchen Katholiken kennt? Ebenjo unverständlich und rätselhaft ist der Ausdruck "praktische Katholiken". Was doch der Beobach er mit dieser nie gehörten merkviirdigen Bortbildung meint?

Es ist wirklich schwer, keine Sathre zu schreiben! Wir wollen die Sathre jadoch nicht weiter ausdehnen, obwohl die Acuberung im Schwäb. Merfur noch genng Anlaß dazu gabe. Wir nehmen an, daß die maßgebenden Stellen sich etwas besser auf die hier in Betracht kommenden Fragen verstehen, als

der Fremdling im Merfur.

# Lebensmittelverforgung.

Eine Richtigstellung Batodis betr. die Beute in Rumanien.

Berlin, 20. Dez. Der Präsident des Kriegsernäh-rungsamtes, v. Batocki, dem in Budapest die Aeuherung zugeschrieben war, wir könnten nach der in Rumanien gemocken Beute bis gur nächften Ernte geradezu schwelgen, schreibt dem Lokalanzeigek: Ich lege besonderen Wert darauf, zu erklären, daß ich diese oder ähnliche Aeußerungen weder dem Berichterstatter des Az Ujjag, noch irgendwelchen anderen Berjonen getan habe. Ich konnte dies um jo weniger, als zurzeit noch keine Daten über die tatjächlichen Ergebnisse ber rumänischen Beute vorliegen,

Die Anbauergebniffe ber Reismelbe.

In diesem Jahr sind an etwa taufend verschiedenen Stellen in Deutschland Anbauversuche mit Reismelde gemacht worden, jener Getreidepflanze, die in einer Reihe südamerikanischer Länder das wichtigste Nahrungsmittel der Bevölkerung liefert, und die auch in Deutschland anbauähig ift, da fie in Amerika noch in einer Höhe gederht, in der Roggen und Gerfte nicht mehr ange baut werden können. Die Frucht der Reismelde ist ein vollkommener Erjat für Reis, den fie an Nährwert nicht merheblich übertrifft. Die diesjährigen Anbanversuche haben fo beachtenswerte Ergebnisse gehabt, daß bas Kriegsernährungsamt fich veranlagt gesehen bat, den Ertrag an Somen aus ben Anhaubersuchen durch die Reichsstelle für Gemüse und Obst ankaufen zu laffen, um feine Berwendung zu weiterem Anbau fiderzustellen. Es wäre sehr erfreutich, wenn der Krieg dazu führen würde, diese Kufturpffange, beren reiche Ernte vin jo hochwertiges Nahrungsmittel liefert, in Dentichtand beimisch zu machen.

# Chronik.

Aus Baden.

\* Heidelberg, 21. Dezember. 218 bor einiger Beit Bert Stadtpfarrer Sfemann bon Karlsruhe auf dem Lehenberg (Wallfahrtsfirche bei Malich) die Feitpredigt gehalten und fich zur Seimfahrt auf die Station Roth-Matich begab, brüllten angefichts des Geiftlichen einige Burichen aus einer Gartemvirtschaft beim Bahnhof ein zotiges Lied auf bie "Pfaffen". Der Gendarmerie gelang es fpater, die Burichen in St. Leon ausfindig zu mochen.

Auf Bitten des Stadtpfarrers stellte die hochwür digste Kirchenbehörde in Freiburg bei Großh Staatsamwaltichaft Heidelberg Offizialflage. Keurs bor dem Termin der Gerichtsverhandlung baten die Burschen dringend, die Klage zurückzuziehen, sie eien zu allem bereit. Wir lefen nun im Pfälzer Boten:

Burudnahme. Die Unterzeichneten nehmen bie am Abend bes 17. September beim Bahnhof Noth-Malich Geren Stadipfarrer Fjemann (Karlsrube) und bem gangen geiftlichen Stande gunefugte Beleibigung anmit renevoll abbittend gurud. Bir bedauert aufrichtig das gegebene Aergernis und überweisen zugunsten der Lehtenberg-Rapelle bem Pfarramt in Walsch einen Betrag. Auch übernehmen wir sämtliche bisher entstandenen Gerichtskosten des Untersuchungs- und Anklageversahrens. St. Leon, den 17. Sept. 1916.

Jatob Gögmann. Richard Seger. Otto Miller.

Man kann es nur aufrichtig begrüßen, daß man Litens des Beiftlichen und seiner Behörde vorging. So follte es in ähnlichen Fällen jedesmal ge macht werden, dann vergeht gewissen Elementen die Meinung, der Geiftliche sei vogelfrei und könnte straffos angepöbelt werden.

Reudenau, 20. Dezember. Am Sonntag fand hier im Gafthaus jum "Lamm" eine Frauenber sammlung statt, zu welcher die Mitglieder des Müttervereins von hier und vom naben Bet! bolzheim so zahlreich herbeigeströmt waren, daß viele fich nur mit einem Stehplätichen begnügen mußten. Frau Landgerichtspräsident Giegler-Mosbach bielt einen nach Inhalt und Form vollendeten Bortrag über die Pflichten der Frauen im Kriege, Eingehende Behandlung widmete die gewandte Rednerin der hauswirtschaftlichen Ernährungsfragen, deren gegen wärtig große Bedeutung auch hier die Abhaltung von sogenannten Hausfrauenabenden und die Errichtung einer Sammelftelle win Gartenprodukten und fonftigen Lebens mitteln gugunften der Stadtbevölkerung geboten er scheinen ließ. Reicher Beifall und Dank wurde all seits der vorziglichen Rednerin zuteil. programmäßig, aber doch gebührend gedachten die versammelten Frauen der Hebamme Frau Anaitafia Bfifterer von bier anläglich deren Muszeichnung mit der goldenen Berdienft' medaille für über 40jährige, treue Dienftleiftung. 45 Nahre waltet schon die gute "Stafel" thres ver antwortungsvollen Amtes zu allgemeiner Zufrieden beit, weshalb ihr die Frauen den gebührenden Dant auch in flingender Miinze befundeten.

O Offenburg, 20. Dez. Der Bürgeraus. fcug hat den städtischen Arbeitern und Angestellten Tenerungszulagen bewilligt. Danach erhalten Arbeiter mit einem Tage fohn bis 4.50 Mf, einschließlich eine Bulage voll 45 Pfg. für den Arbeitstag und Angestellte mit einer monotlichen Bergütung von 130 Mf. einschlieftlich eine Zulage von 11.25 Mf. im Monat. Die übrigen Arbeiter eine Zulage von 30 Big, für den Arbeitstag, und diejenigen Angestellten, die eine monatliche Beraitung von 130 Mt., jedoch nicht mehr als 200 Mt. beziehen, eine Aulage von 7.50 Mt. im Monat. Ferner alle Arbeiter und Angestellte mit einer monatlichen Bergütung von nicht mehr als 200 Mt., die Kinder unter 15 Jahren haben, für jedes dieser Kinder eine monatlicht Bulage. Der monatliche Aufwand an Tenerung? gulagen wird bei Annahme diefes Beschluffes 1263.50 Mf. fein. Für den ftadtifden Rinder garten wurde das Endsche Anwesen zum Preise von 33 000 Mit, angefauft. Die hierzu erforderliche Summe hat Kabrifant Franz Wals gestiftet.

Billitätt, 19. Des. Lekte Boche wurden bier von ben Landwirten freiwillig nabent 600 3entuet Getreide abgeliefert. Der Ber Beamte bom Kommunalverband Rehl und die Landwirte waren beiderseitig befriedigt. — Seit 8 Tagen wer den hier Sandblätter abgewogen. Die Pflanzer erhalten für den Bentner 110 Mark; für Grum

#### Das Land des Glücks.

Roman von Rathe van Beefer.

(Fortfetung.)

So hatte die Zukunft der jungen Generation Stahlberg in flarer befriedigender Beise dagelogen, ohne irgendwelche Hindernisse und Unbequemlichkeiten, da auch jeder der Jungen mit feinen Charakter- und Tensperamentsanlagen gut in das ihm zugewiesene Gebiet hineinzugehören ichien.

Langjam, erst kaum merklich, allmählich aber immer stürmischer auftretend, war dann im letten Schuljahr in Erichs Ideen ein Wechiel gekommen. Bielleicht zuerst angefacht durch Baters energisches Gebot, daß auch er das Abiturium haben muffe, wahrend der leichtlichige Schüler gehofft batte, für feine Rarriere bequemer fortzukommen und das verfaumte Jahr durch fürzeren Schulbejuch auszugleichen. Da das nicht gelang, lehnte sich zuerst der Trot in ihm auf: "Bah, ich muß doch schon solange fuchien, dann steht mir eigentlich auch das Studium beffer und bornehmer für mein ipateres Leben!"

Als junger Kalfmann würde er alles von Grund auf durcharbeiten muffen, er kannte den Bater. Co gut wie er sonst war, im Punkt des Geschäfts verstand er keinen Spaß, sein Junge sollte von der Pife auf lernen.

Seit Jahresfrift bewegten sich Erichs Unterhaltungen mit Gottliebe auf diesem Gebiete. Er war mit ihr noch immer in alter Beise befrembet, wenngleich er das äußerlich nicht gern bemerft fab und vor Fremden entidiceen verleugnet batte.

Gottliebe konnte all seinen Gedanken und Plämen folgen, und fonnte sie es einmol nicht, nun, dann gewiigte es, daß fie Erich einen blinden Glauben und umeingeichränfte Bewunderung und Buffimmlung entgegenbrachte. Rue diesmal schien Goteliebe ihm nicht blindlings zu folgen. Richt, daß fie an feiner Begabung und Berechtigung für die neu erfaute Marriere zweifelte; daran war nicht su denfen. Wozu eignete er fich nicht nach ihrer Meinung? Was war für ihn unerreichbar? In Sand leicht durch die Luft, als wenn er etwas aus bas foll mir auch recht fein!"

Gegenteil, sie ging ihm hier so glaubenssicher nach wie immer. Aber, daß Hans nun einfach um seinetwillen auch seine ganze Zufunft ändern, alles, was thm lieb und teuer war, aufgeben und sich schieben laffen follte, wie der Bruder es verlangte, das wollte fie nicht einsehen und vor allen Dingen Sans nicht in diesem Sinne beeinflussen. Zum ersten Male sette Gottliebe, die sonst wie Wachs in seinen Hänben war, Erich einen gang direften Widerstand entgegen und es gelang ihm nicht, ihr klarzumachen, daß sie es ihm schuldig sei, hier energisch und mit aller Rraft auf feine Seite gu treten, das heißt, gegen Hans Partei zu nehmen.

Borläufig blieben all dieje Ueberlegungen und Berhandlungen im geheimen, nur zwischen den beiden Vertrauten, denn ehr Erich nicht das Examen bestanden hatte, hielt er es für klüger, mit seinen

Absichten nicht hervorzutreten.

Es herrichte große Frende im Haufe Stablberg, als beide Sohne das Abiturienteneramen glücklich bestanden. Erich jogar als dispensiert vom Mündlichen. Gime Mitschüller meinten, daß er wieder einmal Gliid gehabt hätte, denn, wenn es nach Berdrenft und Ordnung gegangen ware, jo hatte fein jüngeren Beuder Hans viel mehr Amvarischaft darauf geh bt. Aber der fam gerade nur glatt durch. Das Schickal hat eben seine Launen. — Und daß man die Gunft des Schickfals benuten miffe, wußte Erich. Er war wie in Triumph und Herrlichkeit getaucht, bewies sich und Gottliebe, daß es ein moralifcher Selbstmord ware, einer jo flar ausgesprodenen Bestimmung zu widerstreben und trat nun, gestilt auf diesen Beweis der Berechtigung, gang aubersichtlich mit seinem Wirriche, er wolle studieren und Sans folle in das väterliche Geschäft eintreten,

Das war ein Blig aus beiterm Himmel, eine gang unerwartete Berichi bung all desien, was jo flar und ficher bisber feitstand. Die Eltern begriffen zuerst-nicht. Dann braufte die Mutter auf: "Und

Erich warf ben Ropf in den Raden, fichr neit der

ihr fortidiebe und erwiderte mit übergrugter Giderheit: "Der tritt an meine Stelle. Hans ift jolch ein guter Junge, und ber Bater fährt mit ihm viel beffer als mit mir."

Hans redte fich. Er war nicht fo groß und ichlank wie Erich, hatte auch nichts von dem Siegerblick des älteren Bruders, und sah in diesem Augenblick mit den erblaßten Wangen und der finster gefalteten Stirn recht unfreundlich aus, aber seine Stimme klang eben so sicher und überzeugt wie die des Bruders, als er ruhig sagle: "Das wird er nicht tun, und ich glaube auch nicht, daß die Eltern das von ndir verlangen werden."

Dann famen febr ungemitliche Tage. Der Bater zog sich mit der Begründung, daß ein überarbeiteber Mann wie er, der den Ropf voller Gorgen habe, sich nicht in Streitereien und Unruhe einlaffen konne, gang von der Streitfrage gurud. Die beiden Jungens sollten das unter sich ausmachen. Ihm ware im Geschäft einer so recht wie der andere, aber einer milfe es frin; wenn Hans nicht aus freiem Willen von seiner Rarriere gurudtrete, jo bleibe die Bestimmung für Erich bestehen. Daran Tieße er nicht rühren.

Frau Elife Magte ibn Safür unter bier Augen an. "Das ist echte Männermanier! Natürlich, jeder Unbegunnlichteit aus dem Wege gehen. "Macht das unter euch ab!" Anftatt dem, der etwas Unrechtes verlangt, den Standpunkt ordentlich Klar zu maden und ihn auf den von vornherein bestimmten Blas zu stellen."

Bater Stablberg zuche bie Achfeln. Auf lange lange Erklärungen sich einzulassen, war nicht seine Art, und so entschied er noch einmal:

"Roch steht den Jungens die Wahl frei; aber nachher heißt es festhalten. Und jest rede ich auch nicht dogwijchen. Gie sollen allein miteinander fertig werden. Bis zum ersten tritt einer von ihnen ins Geschäft und der andere geht auf die Universität. Gine andere Lösung der Frage dulbe ich nicht, ausgenommen, fie wollen beide kaufmann werden,

From Elife mußte fich allein belien. Der Gatte war in dieser Angelegenheit nicht mohr zu sprechen. Im Grunde ihres Herzens gab fie ihm gang recht, daß er sich auf Hans als jeinen Nachsolner befor verlaffen fonne als auf Erich. Und schlicklich war es ihr ja weniger darum zu tun, daß gerade Dans ftudierte, als das fie nur überhaupt einen sebn auf der Universität hatte. Bielleicht eignete ich Erich wirklich beffer zu einer Karriere für bie Augemvelt, denn Hans - ach, Hans eignete fich ja für all. 8. Er blieb dann auch fester ans Saus ge bunden; fie konnte feine ftets bereite Teilnohme mehr genießen, er gehörte mehr der Familie. wenn er wollte — fie hatte donn wohl auch faunt etwas dagegen. Aber ihn bestimmen, Erich Borichub zu leisten und ungerecht gegen ihren Liebling au fein, nein, das wollte fie nicht.

Aber sie redete Hans doch weniger tröftlich und ermunternd zu, als im ersten Ansturm ihrer ge rechten Empfindung. "Mein Junge, Du mußt Dir das selbst überlegen. Du bist vernünstig und klar blidend genug, um die Berhältnisse und alles, was Du mit Deinem Entichlug auf Dich nimmft. liberjehen. Neberlege es Dir. Id, Deine Muttet, tiche fest zu Dir, und werde darüber wachen, daß Dir Dein Recht werde. Bater natürlich auch. follst zu nichts bestimmt werden. Du haft das Recht der freien Wahl.

"Mutterdjen, von Bahl ift gar nicht die Rede nach meiner Ansicht. Ich brauche nicht zu wählen, habe nur festanbolten an bem, was mir verspro-

"Ratlirlich, Hans, ja gewiß! Rur daß man 3101-schen Belidern boch auch Rücksichten winemt und

Ueberlegungen Raum gibt." "Gewiß, Mutter, nur bürfen Rudfichten nicht

immer und allein einseitig fein." "Aber natürlich, mein Junge, natürlich. Ich rede Dir zu nich's zu. Bas Dein Necht ist, bleibt auch als Dein Recht bestehen. Doch muß man sebes Ding von verschiedenen Seiten betrachten!

(Fortjegung folgt.

ben wurden 62.50 Mark bezahlt, ein Preis, der, jolange wohl Tabak gepflanzt wird, noch nicht bezahlt wurde. (98.98.)

Freiburg, 20. Des. Der Oberbürgermeister hat Seiner Erzellenz dem hochwürdigsten Herrn Erzellenz dem hochwürdigsten Herrn Erze ist doof zu seinem gestrigen 70. Geburtstag die berelichsten Glückwünsche zugleich namens des Stadtrats und der ganzen Stadt Freiburg unter Ueberreichung eines Blumenstraußes zum Ansdruck gebrocht

f. Bom Kinzigfal, 19. Dez. Der Rachteil und Die Befahr der Strobdächer zeigte fich bei dem am letten Dienstag in Unterharmersbach, Zinken Hinterhambach stattgebabten Brande beim jogen-Henmann-Bure. Durch das rasche Einstürzen des überwiegend mit Stroh gedeckten Dachstuhls war es unmöglich ins Haus zu dringen und das Bieh zu retten, jo daß bon zwölf Stud Rindvieh nur drei gerettet wurden. Ueber eine volle Stunde lang mußte man dem fürchterlichen Todesfampf des im brennenden Stalle angebundenen Brogviehes zusehen, ohne daß man Hilfe bringen founte, da die Hike zu groß war. Leider waren auch feine Schufwaffen in der Rabe, um die ichredlichen Qualen der armen Tiere durch einen rajchen Tod Bu enden. Auch fech & Schweine und alle Bubher perbronnten.

(!) Donaneschingen, 20. Dez Herr Oberantmann Schaible, bisher beim General-Gouvernement in Brüssel als Hauptmann tätig, ist nach Bukarest berufen worden, um die politische Polizei in den eroberten Gebieten einzurichten und zu

#### Stadt und Land.

Mosbach, 20. Dezember. Die Beritandi. gung zwischen Stadt und Land, der Ruf nach Berlorgung der Großstädte und Industriegegenden bildet ein ständiges Thema in den Zeitungen und de Sorge aller leitenden Kreise. Die praftische Durchführung und Organisation im hiefigen Amtsegirf hat der Ortsausichus für Bolfsernährung, Abteilung II, unter dem Borfitz der Fran Landverichtspräsident Giegler in Mosbach in die Wege geleitet. Lettere hat in den letten Wochen in Berichiedenen Gemeinden des Bezirks aufflärende u. unregende Borträge für Frauen und Mädchen gehalten. Erfreulicherweise waren alle Bersamm lungen äußerst zohlreich besucht und beteiligten sich die Frauen auch rege an der nachsolgenden Beibredung. Ueberall zeigten fich die Frauen antbar für die Aufflärung und vom besten Willen efeelt, olfes zum "Durchbalten des deutschen Boifes" wigutragen. Die Bürgermeisteramter, evongel, und fathol. Pjarrämter, Ortsausichniffe vom Roten Kreuz burden in einem Rundichreiben gebeten, in den Wemeinden eine Organisation und Ortsfammel ftelle zu errichten, welche alle, auch die kleinsten Maben an ländlichen Feld- und Garten-Produtten wie Obst und Gemüse, auch Feit aus Hausschlachtungen und dergleichen entgegennimmt, affes in der eigenen Saushaltung Entbegeliche möge dieser Sammelsielle zugeführt werden — es jouen die Brodutte ortsüblich bezahlt werden, wobei Liebesgaben an fich nicht ausgeschlossen find. Die Brodufte können der in Mosbach errichteten Begirfssammelstelle augeführt werden, welche dieielben im Ginne des Bindenburgichen Anfrufs in die Industricgogenden und

Mit Genugtung kann mitgeteilt werden, daß infolge dieser Aufflärung schon sehr stattliche Sammkungen aus Allseld, Obrigheim, Stein a. K. abgeliesert wurden, bezw. für die nächsten Tage angesagt sind aus Fahrenbach, Trienz, Mittelicheiftenz, Mittersbach, Sulzbach, Mögen alle Gemeinden dem guten Beispiel folgen.

#### :: Bon ber Ariegogefangenenfürforge.

Die Babische Gefangenenkürsorge schreibt uns: Bei den jett in der Schweiz anlangenden Internierungstransporten haben wir schon manch erteuliches Ergebnis unserer Bemühungen für die Internierung tranfer Kriegsgesongener erlebt. Es wäre wünschenswert, daß die Berwandten, welche die Gewisbeit baben, daß ihr Angehörtzer in der

#### Theater und Mufit.

Aunstnotis. Das frühere Mitglied des Großt. Hoftheaters in Karlsrube und seitherige Leiter des Kurtheaters in Baden Baden Herr Giegfried Heindel hat seit Spätjahr 1916 die Direktion des Stadtbeaters in Guben i. d. L. übernommen. Nach uns
der in Guben i. d. L. übernommen. Nach uns
der in Guben die die der den aufgeführten
Elüden erwähnt, daß dieselben ganz besonders durch die
hochstehende Negiekunst des Spielleiters (Direktion Geindel), durch seine Einstudierung, tressliche Inzenierung
und Ausstatung sow'e durch die seite Jand verständnisdoller Ansfähung berdortreten.

### Kirchliche Nachrichten.

Meubenan, 18. Dez. Lom 12. bis 16. d. M. hielt berr Stadtpsarrer Roser vom Mosbach hier Exerkitien sin Frauen und Jungfrauen. In ocikineller Weise verstand es der Exerzitienmeister vorzügich, die ewigen Bahrheiten in 12 Korträgen packend das abieten. Der Besuch der Borträge war so vollkablig, das die Sispläte im Schiff der Kirche nicht auskeichten. Der Eindruck der interestanten Borträge war 
ief und ersolgreich, was die ernste Stimmung der 
krauenwelt und deren erbauticher und vollzähliger 
Tauenwelt und deren erbauticher und vollzähliger 
Tauenweltund wirften die Standesunterweisungen und 
der Leschichtliche Köndbisch auf die Entwicklung der 
Marianische Kongregationen, welch letzerer 
Varianische Kongregationen sieher Zeit heranteisen dürzte. Mögen die ausgestreuten Samensörner 
auch in Zufunft reichliche Früchte bringen!

Bien, 20. Dez. (B.A.B.) Der Kaiser empsing keute mittag den apostolischen Auntius, Erzbischof Balke de Bonzo, in der Hosburg in besonderer Audienz.

#### Kochschulen.

uniberfität Seibelberg wird in biefem Geweiter jeinen unverfürzten Forigang nehmen und auch Butunft unter allen Umfländen aufrecht erhalten Schweiz interniert ift, uns sofort davon Mitteilung machen. Aus d iejen Mitreilungen folgen für uns gewiffe Beobachtungen über das Funktionieren des Internierungswesens für alle unsere Gefangenen. Insbesondere ift es wichtig zu wissen, in welchen Internierungsort zunächst der Internierte gebracht worden ift. Wir bitten daber, daß diejenigen Familien, welche die Freude haben, ibren Angehörigen im Dezember in der Schweiz zu seben, uns sofort Nachricht zu geben. Es nütt den Die Nachricht kann außer direkt an die Bad. Gefangenenfiirsorge in Freiburg auch an die mit ihr aufammenarbeitenden Ausschiiffe Rationaler Frauendienst in Rarlsrube, Kronenstrage 24, Silfe für friegsgefangene Dentiche in Beidelberg, Marktplat 4, und Silfe für friegsgefangene Deutsche in Mannheim, Berkehrsberein E. B., Rathausbogen 47/48, gegeben werden.

#### Aus anderen deutschen Staaten.

Stuttgart, 20. Dez. (B.X.B.) Der Bildhauer Projessor Adolf Donndorf, Chrendürger von Weimar und Eisenach, ist im Alter von 82 Jahren an Serzlähmung gestorben.

Berlin, 20. Dez. (B.T.B.) Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Dresden: Das Landgericht der icht verurtzilte den Kechtsanwalt Ernit Dietrich aus Großenhain wegen Parteiverrats, Gebührenüberschreitung und Betrugs zu einem Jahr Gefängnis, 2000 Mark Gelöstrafe und ein Jahr Ehrv. Tuit, weil er in einem Prozes beide Parteien beriet und zahlreiche hohe Gebührenüberschreitungen beging.

— Die Bossische Zeitung meldet: Der Chefredakteur der Bossischen Zeitung, Sermann Bach, mann, vollendet morgen das 60. Lebensjahr.

#### Zechnifche Abteilung ber Reichsbeutschen Baffenbrüberlichen Bereinigung.

Berlin, 18. Dez. (W.X.B.) Gelegentlich der Gründungsversammlung der Technischen Abteilung der Reichsbeutschen Baffenbrüderlichen Bereinigung am 12. Dezember 1916 war folgendes Telegramm abgesandt worden:

An des Kaisers und Königs Majestät.

Großes Hauptquartier.

Unter zahlreicher Beteiligung führender Männer der deutschen technischen Bisenschaften und Industrie und in Anwesenheit herborragender Vertreter gleicher Richtungen aus Cesterreich und Ungarn ist heute zum Zweste dauernden Zusammenarbeitens aller Techniser der verdündeten Mächte und zur Sicherung technischer Mächte und zur Sicherung technischer Höchstellung der Reichsdeutschen Wassenschaften Berseinigung gegründet worden, die es als ihre eise und vornehmste Pssicht ansieht, Eurer Majestät, dem erhabenen und ersolgreichsten Förderer jeglicher Urbeit warmberzgen, ehrsuchtsvollen Dank sitt die gegoderen Anregungen mit der Bitte abzustaten, technischem Können auch weiter die gleiche

Suld nicht versagen zu wollen. gez. Masor b. Dechelhäuser Doliveingenieur. gez. Mathies. Geh. Baurat, Mitglied des Preuß. Mitgeordnetenhauses.

Sierauf ist folgende Antwort eingegaugen: Seine Majestät der Kaiser und König lassen den dort bersammelten Bertretern der technischen Wissenschaften und Industrie für das freundliche Gebensen besten danten. Seine Majestät des rüßen den engen Aufammenschluß aller Technisch der verdindeten Mächte in der begründeten Technischen Abteilung der Reichsdentsichen Wassenschaften Bereinigung mit Freude und wünschen der gemeinsamen Arbeit einen reichen Ersolg.

Muf Muerhöchiten Befehl: gez. Geb. Rabinetterat von Valentini.

(\*)

Berlin, 19. Dez. (W.X.V.) Troz auftlärender Preizen haben sich in letter Beit die Preizesteigen lassen baben sich in letter Beit die Preizesteigen lassen. Odwohl die deutsche Industrie in der Lage ist, den erforderlichen Bedarf zu decken ist eine plödliche Zündholzund eingelreien, die in und begründ eingelreien, die in und begründ ein et en Angüt auf en des Publikums ihre Ursachen hat. Um weitere Preissteigerungen hintanzuhalten und das Bublikum vor Ausdeutung zu schüben, ist eine Bundesratsverordnung notwendig geworden, die den Berfehr mit Lündwaren regelt und Höchstreise im Bekordnungswege seisteht. Um für den Fall, daß die zur Herstellung oder Berpackung erforderlichen Materialien kanzung werden sollten, die Moglickleit einer umfassenden Wegelung des Berkehrs mit Jündwaren, und der Einwirfung auf ihre Perstellung zu haben, ist in der neuen Berordnung vorgesehen, daß Vorratserhebungen nicht nur über Jündwaren selbst, sondern auch über die zu ihrer Gerstellung und Berpackung ersorderlichen Materialien vorgenommen werden fönnen. Ans den Ausführungsbestimmungen sei bier nur erwähnt, daß als Söchstpreis dem Bertauf im Aleinhandel sür die

# Lotales.

Schachtel gu 60 Stud 5 Big. vorgegeben ift. Aufer ben

üblichen im Gebrauch bes Bublifum befindlichen Bund-

hölgern dürfen Beitentajchenhölger, Buchbölger (Blatten-

bolger) und Sturmbolger nach wie vor bergestellt

#### Marlornhe, 21. Derember 1916.

# Berbot. Der siello. Kommandierende General macht bekannt: "Ber militärisch bedeutsame Gebäude und Anlagen, auch solche der Privatindustrie, die duch Bosten überwacht sind oder beren Beireten durch Anschag oder in sonst erfennbarer Weise verboten ist. und besugt betritt, wird mit Gesängnis bis zu einem Jahr, bei mibernden Umständen mit Haft oder Geschitrase bis zu 1500 Mart beitrast, soweit uicht schärsete Strasbestimmungen Plat greisen." Das Verbot gitt sür den ganzen Bereich des 14. Armeekorps.

# Städisches Konzerthaus. In den beiden Künsterabenden an den Weihnachtsseiertagen werden wir u. a. den Gesannten Tenor unjerer benachbarten Hofühne Mannheim Gerrn May Lipmann zu hören bekömmen. Weiterhin treten dom Hoftheater Mannheim noch die Gerten Hoffhauspieler Ludwig Schmit (der dortige Mertreter hunorinischer Kollen) und Hoftheater Boritägen auf. Als Sängerin wurde Fräulein Hodwig Weisem ann dom Hoftheater Darmstadt gewonnen. Scau Annie Arden Maur wird mit ihrem Mann einige Saphirsche heitere Duoszenen zu Gehör dringen, und als Bortragssänisterin ältere und neuere Vortäge dingen. Der von seinen kinisterischen Kbenden im Wadener Kondersansterin ältere und neuere Vortäge dingen. Der von seinen kinisterischen Kbenden im Wadener Kondersansterischen Frau Therese Schüff – Dekina Schuse klavierhumorist und Improvisator William Schüff und dier Frau Therese Schüff – Dekina werden wohl auch hier wie anderwärts ihre dewährte Zugkraft ausüben und das Publikum eine kurze Stunde auf das Angenehmste unterhalten.

# Politische Nachrichten.

#### Deutschland.

Die Stempelpflicht ausländischer Bertpapiere. Berlin, 20. Dez. (B.X.B.) Die Mitteilungen in der Presse über die Bundesratsberordnung vom 14. Dezember betressend die Stempelpflicht ausländischer Bertpapiere sind teils unvollständig, teils unrichtig. Insbesondere ist die Frist, innerhalb beren Auslandspapiere steurspei in das Inland eingesührt werden dürsen, unrichtig auf den 28. Februar 1917 angegeben, während diese Frist dis zum 31. März 1917 läuft. Inzwischen ist der Beschluß des Bundesrats vom 14. Dezember im Reichs-Gesenblatt bekannt gegeben werden.

#### Musland.

Petereburg, 21. Dez. (B.X.B.) Das Berkehrsministerium hat in der Duma einen Gesehentwurf über Ruhbarmachung der Basserplätz für Fabriken, Eisenbahnen und Bergbau eingebracht, an der Privatunternehmungen sich weitgehend sollen beteiligen können.

#### Die vlamifche Dochidule in Gent.

Brüffel, 20. Dez. (B.X.B.) Die von belgijchen Flüchtlingsblättern verbreitete Nachricht, die Genter vlämische Hoe haben bei ein aus militärischen Gründen durch die Etappenbehörde gesichlossen worden, ift falsch. Bielmehr nehmen die Borlesungen der Hochschule ihren regelrechten Fortgang. Die Anzahl von Studenten ist in stetigem Bachsen begriffen und hat das erste Hundert längst überschritten. Da im Frieden die Zahl der inländischen Studenten, die Ballonen mit einbegriffen, an der Universität etwa 400 betragen, so ist der Stand durchaus zufriedend.

Beränderungen in der englischen Diplomatie? Berlin, 21. Dez. Nach einer Meldung der russischen Rowoje Bremja sind, wie dem Berliner Lokalanzeiger aus Kopenhagen mitgeteilt wird, im englischen diplomatischen Korps wichtige Beränderungen zu erwarten, die mit den Beränderungen im Ministerium in Zusammenhang

#### England und feine Rulturbruber.

London, 19. Dez. (Silod. 3tg.) Die 30 000 Raffern, die die englijde Regierung aus Afrika importieren wollte, um fie in den Fabrifen, Robiensechen und Werften zu beschäftigen, werden wahricheinlich nicht kommen, obwohl die Werbung dieser Eingeborenen in Südajrifa fast vollendet ift. Alle Arbeiterverbande des vereinigten Ronigreichs Großbritannien haben nämlich beichloffen, sich ber Einführung der Schwarzen neit allen Mitteln gu widerjegen. Die Berbande gaben an, daß zunächst zu befürchten fei, die Reger follten die bis jest noch vom Militärdienst befreiten englischen Arbeiter erseben. Damit würde aber die Regierung einen Wortbruch gegenikber der britischen Arbeiterschaft begeben. Zweitens würden durch Einbürgerung der Reger in den englischen Arbeiterstädten kulturwidrige Buftände geschaffen, die von demoralisierendem Einfluß auf die Arbeiterschaft sein könnten. Drittens würde die öffentliche Sicherheit noch mehr abnehmen. Auch befürchtet die Arbeiterichaft, daß die Negerarbeit eine dauernde Einrichtung in der englischen Industrie bleibt, die von den Kapitalisten gegen die Arbeiterinteressen ausgenützt werden fönnte. Diefer Beichluß ist bem Ministerpräsidenten Llond George mitgeteilt worden.

# Miederlage der französischen Argierung im Kammerausschuß.

Paris, 21. Dez. (W.T.B.) Der Senat hielt gestern von 2 Uhr nachmittags bis 71/4 Uhr abends seine zweite Geheimsitzung ab. Der Kammerauß huß, der mit der Priisung der Borlage beaustragt ist, die der Regierung das Recht geben ioll, auf dem Berord nung das Recht geben ioll, auf dem Berord nung wege gewisse Mahnahmen zu tressen, beschloß, es sei dis auf weiteres nicht erforderlich, die Regierung zu hören, und Ichnte mit 24 gegen 2 Stimmen den Grund gedanken seiner des Berlangens ab, das dahin ziele, das Parlament seiner konstitutionellen Besugnisse zu entsleiden.

# Das Friedensangebot des Vierbundes.

#### Lloyd George und unfer Friedensangebot.

# Berlin, den 21. Dezember 1916.

Run liegt auch die von der Presse des Auslandes als maggeblich für die Stellungnahme ber Gegner zu unjerem Friedensangebote bezeichnete Antwoct Llond Georges vor. Frgend etwas Ueber-raschendes hat Llond George nun freisich nicht gefagt. Wir fennen allerdings vorerft nur die Rentermitteilung und muffen, um gu festen Schluffen gu kommen, den amtlichen Wortlaut der Ausführungen abwarten. Soviel ift aber ichon ficher, daß auch Blond Georges Rede noch feine offizielle Antwort auf den deutschen Borichlag darftellt. Dag der englische Bremier die "Vernichtung des preußischen Militarismus" als Biel des Krieges und demgemäß den Beginn von Friedensverhandlungen von einer Labinlegung der preußischen Militärmacht abhängig macht, fann ebenfalls nicht weiter überraschen, da ein joldies Bestreben nun schon seit 21/2 Jahren als das eigentliche englische Kriegsziel angegeben worden ift. Jedenfalls ist durch unfer Borgeben ein bemerkenswerter Erfolg insofern zu verzeichnen, als un-verkennbar in allen feindlichen Ländern die lange rubenden Kräfte der dem Frieden gugeneigten Elemente nun traftvoll sich durchzusetzen vermochten. Wir beobachten überall, auch in England, eine gegenüber den erften friegerischen Stimmen wesentlich veränderte Auffassung der Lage und den immer beiger gum Ausdrud gebrachten Bunsch, daß die verantwortlichen Regierungen einem ernsten Angebote eine ebenjoerniste Antwortzuteil werden lassen. Bor allem ist bemerkenswert, daß mit Ausnahme des russischen Ministers des Auswärtigen kein seindlicher Staatsmann dis jekt gewagt hat, amtlich die Ablehnung des Angebotes anszusprechen. Wan kann auch immer noch nicht annehmen, daß die zu erwartende Gesamtnote unserer Gegner sich auf den rigoros zurückweichenden Standpunkt stellt, jondern daß die kommende Antwort Rann zu weiteren Verhandlungen läßt.

#### Bu der Rede Llond Georges

auf das Friedensangebot des Bierbundes bemerkt ber Berliner N. Berichterstatter der Frankfurter Zeitung u. a., daß, bevor Deutschland und jeme Berbunde'en einen Entschluß faffen, natürlich die offizielle Antwork abgewartet werden musse. Komme es zur Ablehnung, "dann würde die Welt, die jetige, die durchaus nicht nur, wie die Lenker der Geschicke der uns feindlichen Staaten, aus Rampfern bis gur Bernichtung befieht, und nicht erft die Nachwelt wiffen, daß Deutschland und seine Berbiindeien es waren, die dem ungeheuren Blutvergießen und dem Berfe der Bernichtung ein Ende machen wollen und diese Tat, die schon im Friedensangebot liegt, wird erst gang gewürdigt werden, wenn man einmal erfährt, unter welchen Beding-ungen Deutschland bereit war, Frieden und Berföhnung herbeizufifhren. Go hoch und ftark steht kein Llond George und kein Brians und kein Machthaber in Petersburg, daß die Tat dieses Friedensangebots burch ein kaltes Rein und die Ablicht eines Bernichtungstampfes bis gum Ende ungeschehen gemacht werden fonnte. Sie wirft fort, wirkt dort fort in den Bölkern, wo man nicht Bernichtung, sondern Frieden will. Deu schland hat den Frieden, ohne Mißdeutungen Verständiger fürchten zu muffen, anbieten können, weil feine Heere auf Feindesboden stehen und weil es nicht auf Eroberung ausgezogen ift. Die Riele, die es mit seinen Bumdesgenoffen bat, tonnten jest durch einen Frieden erreicht werden. Die leitenden Männer der Entente wogen den Frieden nicht nicht, weit fie die Biele, die fie fich gesetzt haben, die Biele der Einfreisungspolitik, die gegen Deutschlands Macht und Größe gerichtet find, noch nicht erreicht haben. Drum fpiegeln fie ihren Bolfern weiter bor, wie seit Jahr und Tag, daß fie sie doch noch erreichen werden und geben als Schlauheit und Schwäche ans, was aus unierer Stärke entsprang: Das Angebot, über den Frieden zu underhandein. Und ob nicht der eine oder der andere von ihnen ichen abnt. daß der Gang der Dinge ihm die Weberfehr eines folden Angebots sehr erwünsicht machen fann."

#### Gin englifdes Blait gum Friedensangebot.

London, 19. Dezember. (B. I.B.) Der Manchefter Guardian ichreibt in einem Leitartifel über die Rede, die Lloyd George heute halten wird: Wenn Deutschland Friedensverhandlungen vorschnetzeine Bedingungen zu nennen, können wir nur antworten, daß wir zuerst seine Be-dingungen mußsenn Deutschland dieje befannt gibt und fie für die Alliierten annehmbar find, fann eine würdige und bündige Antwort in diesem Sinne gegeben werden. Bir würden aber tief bedauern, wenn man fich weigern würde, Bedingungen rgend welcher Art in Ermägung gu giehen. Deutschland wird wahrscheinlich nicht bereit sein, so schwere Bedingungen anzunehmen, wie man fie ihm nach einer unzweifelhaften Niederlage auferlegen könnte. Aber, fo fragt das Blatt jum Schluß, ift es auch ficher, ob nicht einige deutiche Staatsmänner ichon jur Ginficht gefommen find, daß Deutschland bereits besiegt ift?

#### Gin ichwebifches Urteil.

Stockholm, 21. Dcz. (M.T.B.) Dagens Ryheter stellt sest, daß die Friedensinitiative Deutschlands der er'ste Schritt auf dem Wegezimm Frieden sein, auf dem die Entente nicht ohne weiteres eine abschlägige Antwort geben könne. Der Schritt müsse zu einem Gegengebot führen, die "non possumus" Stimmen müsten wohl wissen, es sei nicht ihr Wort, das Ordnung in das Chaos und Licht über die Welt bringe.

# Lette Nachrichten

#### Folgen bes U-Boot-Arieges.

Bern, 21. Dez. (B.T.B.) Wie die antlichen Börschlisten angeben, sind seit etwa drei Bochen in Genuakeine Kohlen mehr angefommen. Die Perseveranzaschreibt: Trop der englichen Bersprechungen beginnen nunmehr sogar die Kohlenvorräte für die eigentliche Kriegsindustrieknapp zu werden. Das Blatt sührt den Untersechootskrieg zurück, der nicht nur die Kohlen-uninker, sondern auch die Beichaffung der mehr ihr, sondern auch die Beichaffung der mehr ike gasikens.

#### Sochwaffer bei Rom.

Bern, 21. Dez. (B.I.B.) Dem Corriere della Seta zusolge hat der Tiber bei Rom Sochwasser. Die ganze Campagna von Porta Borgbese und der Porta Paolo ist vollständig über dwemmt. Auch die Gassabetk sieht unter Basser. Durch umsassende Rettungsarbeiten wurden Menschen, Bieh und Hausgerät in Sicherheit gebracht.

Sochfie Temperatur am 20. Des. I.4; niebrigfte in ber barauffotgenden Racht - 2,6.

Riederichlagsmenge bes 21. Tez. 726 Uhr friih 0,0 mm. Boraussichtliche Witterung am 22. Dezember: Rie-

Wasserstand des Rheins am 21. Tezember früh: Schusterinsel 128, gefallen 2. Kehl 215, gefallen 5. Magan 384, gefallen 3. Mannheim 291, gefallen 3.

#### Gerichtssaal.

.) Mannheim, 20. Dez. Der 25jährige naufmann warl Berthold Sauler von hier fälschie zum Schaden seines Arbeitgebers, des Kohlenhändlers Seinrich Glod, einen Sched von 52 000 Wart, hob das Geld ab und ging mit feiner Geliebten, der Rellnerin Ella Lippert, auf Reisen. In Frankfurt a. M. tonnte das Barchen bereits verhaftet werden. Bon der hiesigen Etraffammer wurde der Hauptangeklagte wegen Unterschlagung, Urfundenfälschung, Untreue und Betrug zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und Berinft der bürgerlichen Chrenrechte auf 12 Jahre, die Lippert gu drei Monaten Gefangnis bedurteilt.

Saarbruden, 21. Dez. Der 26jährige Schuhmacher R. Ruch von Mulhausen i. E., ber in Sagenau (Els.) die Emma Christmann ermordet hatte wurde 4t. Str. Bit. bom Kriegsgericht Saarbruden gum Tobe

#### Verschiedene Machrichten.

f. Sinbenburg ein birefter Rachtomme Raifer Rarls be8 Großen und Barbaroffas. In ber Zeitung der 10. Armee Rr. 144 vom 2. Oftober wird in einer lejenswerten Abhandlung der Rachweis geführt daß unfer Sindenburg ein Nachkomme Raijer Rarls des Großen und Barbaroffas ift und zu ben ausgestorbenen ichwähischen Grafengeichlechtern ber Gelffensteiner und ber Schenken bon Limpurg in Begiehungen ftebt.

O Schlettstadt, 19. Dez. Ginen wirklichen Goldich a p fonnte der hiefige Notariatsjefretär A. Sandel der Reichbank zuführen. Als Testamentsvollftreder fand er unter dem Nachlaß eines begüterten Landwirts 25 000 Mark, in Worten: Fünfundzwanzigtausend Mark in Gold. Wieviel von diefem edlen Metall in Form von Bwanzig- und Zehnmarkstüden icheint noch auf dem Lande zinslos in mancher Truhe oder manchem Strohfact zu nichen?

Stiftung des Aronpringen Rupprecht.

München, 21. Dez. (B.T.B.) Kronpring Rupprecht hat, wie das Berordnungsblatt des Kriegsministeriums meldet, gur Linderung der durch den Krieg geschaffenen Not lage zwecks Errichtung bon Stiftungen einen Betrag von 100 000 Mark gur Berfügung gestellt. Dabon find die Binfen von 80 000 Mark bestimmt zur Unterstützung hilfsbedürftiger Hinterbliebener von Angehörigen der bayeriichen Armee, die im gegenwärtigen Krieg mitgefampft hoben, ferner 20 000 Mart für Sinter-Bliebene bon Mittampfern des 2. Infanterieregiments, des Leibregiments und des 1. Feldartillerieregiments.

# St. Konradsblatt.

Wir machen auch an dieser Stelle auf den der heutigen Aummer des Badifchen Beobachters wiederholt beigefügten Profpett ergebenft aufmertfam und empfehlen bas mit Gutheißung des Ergbifchöflichen Ordinariate ericheinende

#### Jamilienblatt der Erzdiözese Freibura

allseitiger Beachtung und bitten um gahlreiche Bestellungen und Weiterempfehlung in allen tatholischen Rreisen. Bestellungen durch bie Post und unsere Agenten.

#### Doppelmord.

Berlin, 20. Dez. (Priv Tel.) Beute früh 7 Uhr wurden in der Rahe von Roln zwei Leichen, ein Mann von 35 bis 40 Jahren und ein Knabe im Alter von 12 bis 14 Jahren mit durchich nittenen Hälfen aufgefunden. In der Nähe lag ein großes Sadmeffer. Bon dem Tater fehlt bislang jede Spur.

#### Literarisches.

Gine willtommene Gabe auf bem Beihnachts- ober Sylvestertisch bildet das in gediegener Ausstattung im Berlage von Georg Müller, München, erschienene Bändchen Gebichte von Sophia Steinwarz — einer Karlsruher Dichterin — mit 20 Textzeichnungen von Walo v Mah. Ein duftender Strauß poeti der Ratur- und Lebensschilderungen in gewählter gebundener Form, die jedem Freunde icongeistigen Genufies Freude bereiten wird. Die fünftlerischen Textgeichnungen find nach unserem Beschmad etwas zu fezessioniftisch gehalten.

Bum Weihnachtsheft (Dr. 51) ber Allgemeinen Rundichau, Bochenichrift für Bolitit und Rultur, Begründer Dr. Urmin Raufen, Munchen, Begugspreis viertel-Dr. Armin Kaulen, Beungen, Bezugspreis biettei-jährlich 2.90 Mt., lieserten u. a. Beiträge solgende Au-toren von gutem Klang: Dr. F. Zoepfl Seb. Wieser, Frit Rienkemper, Dr. Jul. Bachem, Lyzealprosessor Dr. Joseph Landner, Prälat Dr. Haul Maria Baumgarten, Aniversitätsprosessor Dr. Georg Bunderle. Von ersten Auffat, dem gedankentiefen, der augenblicklichen Belt-lage vorzüglich angepatten Festartikel Dr. Zoepfls bis gur letten Rubrit verrat bas Bejt bas Bejtreben, ben Befer in ged'egenen, jeweils bas Bichtigfte und Grundfähliche herausgreifenden Abhandlungen über die Beitereigniffe gu informieren.

#### Auswärtige Gestorbene.

Mannheim: Frau Franziska Machaner geb. Schmitt, 45 Jahre. \* Weier (b. Offenburg): Franz Gros, Altburgermeister, 69 Jahre. \* Unterharmersbach: Maria Anna Lehmann geb. Dold, 61½ Jahre. \* Lahr: Frau Werfmeister Magdalena Göhringer geb. Köbele, 72 Jahre. \* Hauf Berfmeister Magdalena Göhringer geb. Köbele, 72 Jahre. \* Hauf en i. Tal: I adä Bed, Schmiedmeister, 79 Jahre. \* Kurtwansen: Emanuel Ketterer, Privat. 75 Jahre. \* Baden. Baden: Elijabeth Korzinet, 74 Jahre; Rojalia Metmaier, 69 Jahre. \* Meichenbach (U. Ettlingen): Unna Maria Anderer geb. Schall, 69½ Jahre. \* Konstanzia Anderer geb. Schall, 69½ Jahre. \* Ronftang: Frau Karoline Kirchner, Kaufmannswitwe, 84 Jahre. \* Pjullendorf: Leo Scherer,
Kaufmann und Kreditsassen-Direktor, 68 Jahre. \* Ka=
dolfzell: Maria Therejia Creszentia v. Beinzierl,
Mrziw twe, 83 J. \* Singen a. H.: Witwe Sophie
Stehle geb. Förfter, 66½ Jahre. \* Raitenbuch:
Ioj. Andreas Karle Brivat, 71 Jahre. \* Steinbach
(A. Bühl): Frau Apothefer Stehle Bitwe geb. Pjejjerle.
\* Sächingen: Frau Luije Binkert geb. Schäuble,
58 Jahre. \* Baldshut: Frau Luije Mehler geb.
Wahler. 49 Jahre. \* Grafenhaujen (A. Bonnsdorf): Frau Krivat Creszentia Deer geb. Morath,
68½ Jahre. \* Oberlauchringen: Geinrich dorf): Frau Privat Creszentia Geer geb. Morath, 68% Jahre. \* Oberlauchringen: Heinrich Schmied, Drechsler, 63 Jahre. \* Baden-Lichtenstal: August Thomann, Fichmeister, 70% Jahre. \* Rheinbischofsheim: Frau Rosina Lader geb. Nivel, 71 Jahre. \* Kirchzarten: Andreas Billmann, Landwirt, 54 Jahre. \* Neberlingen: Theodor Bittler, Privatier, 67 Jahre. \* Radolfzell: Wilhelm Dietrich 43 Jahre. \* Königshofen: Steph. Frant, Hauptlehrer a. D. \* Villingen: Josef Hermann, Bahnwart a. D., 82 J. \* Offenburg: Frau Anna Chle geb. Heigh, 83 J.

#### Sammfung für das Rote Kreng und andere Zwecke.

Für die fatholifche Teldfeetforge. Bisher 8911.95 Mt., S. A. 5 Mt., Frl. M. R. 5 Mt., S. S. 4 Mt., 341, 3925.95 Mt.

Gir die Ariegogefangenen. Bisber 1069.05 Mart, Frl. M. R. (Weihnachtsgabe) 5 Mart, suf. 1074.05 Mt.

für bad. erblindete Arieger. Bisber 365.05 Dit., S. A. 10 Mt., Fri. M. R. 20 Mt., J. Ch. B. 5 Mt., Cherrechnungsrat Scharer 5 Mt., Fran piß, Baderei, 2 Mt., 3nf. 407.05 Mt.

Gur die Rriegsteilnehmer und Familien. Bisher 1169.56 Wif., E. Sch. 5 Dif., zuf. 1174.56 Mit Zoidatenheim hier, Zoffenftr. 95.

Bisher 25 Mt., O. A. 5 Mt., Fri. W. C. 2 Mt., Ungenannt 10 Mt., Werner 10 Mt., Schwant 10 Mt., 3ufammen 62 Mf. Bad. Beimatbanf.

Bisher 3 Mf., G. R. 1 Dif., 3nf. 4 Dit. Wir Baterlandifche Bolfefeiern.

Bahnhofwirt Steller 20 Mt., Werner 5 Dit., Schwant Dif., 3uj. 30 Wif. Weitere Gaben bermitteln wir gerne.

Handelsteil

## Die Beichäftsftelle des Bad. Beobachters.

🕰 Labenburg, 20. Dez. In den letten Tagen wurde jämtlicher Tabat der diesjährigen Ernte zu dem Einheitspreise von 90 Mt. pro Zentner verkuift. In Seddesheim 98 Mf. pro Bentner erlöft. Solche Tabatpflanger welche ich onen Tabat haben, find bei diejem Einheitspreis im ungerechten Rachteil. Die Sandblätter, welche bor einigen Wochen berfauft wurden, galten 87,50

#### Bertpapiere.

Berlin, 20. Dez. (28.T.B.) Borfenftimmungs Rennzeichnend für ben heut'gen Borjenverfehr war die Zestigkeit der Mustungspapiere, denen sich haupt jächlich Bergwerts- und Hüttenaftien an chlossen. Als weienklich höher waren Rheinmetall-Aftien hervorzusbeben. Im übrigen zeigte die Börje wenig Interesse. Schiffahrtsaftien neigten weiter zur Schwäche. Am Anlagemarkt behauptete sich der Kursstand. Für 3- und Ichrenzige deutsche Anleihen bestand bestens Rachstage. Geld slüssig. Tägliches Geid 41/4 Prozent. Privatdiskont 49/8 Prozent.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, Blumenund Kranzspenden bei dem uns so schwer betroffenen V rluste unseres lieben, guten Vaters, Bruders und

#### Herrn Botter Neurolin

Kaufmann

herzlichen Dank, Besonderen Dank auch dem Vorstand des Gesangver-ins Liederk anz für die zu Herzen gegangene Grabrede und schönen tiefbewegten Grabgesänge, sowie dem Vorstande der Bürgergesellsenaft der Südstadt für den warmen Nachruf. 4329

Karlsruhe, den 21. Pezember 1916.

Im Namen der tranernden Hinterbliebenen:

Hans Neurohr.

#### Dautjagung.

3ch erhielt von ber Firma S. Guche Cohne ben Betrag von 1000 Mt. gur Berteilung an hiefige Wohltätigleitsauftatten und von ber Firma A. Gifaffer ben Betrag von 600 Wt. gur Bermendung für fo iale und wohltatige Zwede. Gur biefe reichen Spenden ipreche ich berg ichen Dant aus.

pallendste

Raribriche, den 20. Dezember 1916.

Der Oberbürgermeiffer.

für jeden Erstemmunikanten

ist das Büchlein:

Oriefe an die lieben

Crittommunikanten

Ein Vorbereitungsbüchlein v. Kaplan Fischer, Priester der Erzdiözese Freiburg

Mit kirchlicher Druckerlaubnis.

8º. 76 Seiten. Geheftet 25 Pfg.

(50 Eremplare 10,- Mk., 100 Eremplare 18.- Mk. je

Franko-Jufendung.)

Gebd. in sehr hübschem Teinwandbandchen 60 3

Reine familie, in welcher lich ein Ersthommunikant befindet, verfaume, diefes Buchlein gum

Es ist die schönste Gabe!

Ju beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt gegen Einsendung von 30 F resp. 70 F. vom

Verlag der A.-G. Gadenia Karlsruhe.

Gefchenk zu machen.

# Für die Festiage Makrolen in Gelee Geräucherte Gänsebrust | Geräucherte Bücklinge Gebratene Gans in Gele Geräucherte Aale

Gänseleberpastete

Aal in Gelee Oelsardinen

Sardinen in Fettbrühe Makrelen in Dilltunke Sardellen

Forellen in Weingelee Lachsforrell.inKräutertunke

Früchte in Gläsern Gemisch'e Früchte, Himbeeren, Kirschen, Aprikosen, Rauchlachs in Weingelee Hagebutten

Gekochtes Huhn in G-lee Pumpernickel Weichkäse Geräucherte Schinken Geräucherte Plockwurst

Senf in Gläsern und Töpfen Gewürz (Worcester) Tunke Tafel-Schokolade Keks und Lebkuchen Puddingpulver

Orangen, Zifronen, Daffeln, Krammandeln,

**Grosse Auswahl!** 

# Wein, Likör, Spiritu

Hermann

# Rriegsspeifung.

Min ben beiben Weihnachtefeiertagen, 25. und 26. Dezember bs. 38., wird fein Gffen ausgegeben. Dagegen wird am Zonntag, ben 24. Dezember be. 3e. für bie regelmäßigen Teilnehmer an ber Kriegsspeifung Gffen gegen befondere Karten ausgegeben. Dieje nur filr Conniag, ben 24. Dezember 1916 gilltigen Rarten find am Freitag, den 22. Dezember be. 38. über Wittag, bei ben Abgabeftellen gu lofen. Dabei find fur je ein Liter Gffen 1/10 Unteil Gleischmarfen gu übergeben. Wer am Freitag, ben 22. Dezember b. 38. feine Rarte geloft hat, fann nicht bamit rechnen, am Sonntag, ben 24. Dezember be. 38. Effen au erhalten.

Die Kriegsfpeifungstorten filr bie Tage bom 27. bis 30. Dezember bs. 38. werden am Freitag, ben 22. Dezember und Samstag, ben 23. Dezember be. 38. ausgegeben. Dabei find an Fleifcmarten wie gewöhnlich fur je ein Liter Gffen 3/10 Unteile gu überben.

Am 2. Januar 1917 wird in Beiertheim eine neue Abgabeftelle eröffnet Rabere Befanntmachung hierwegen folgt nach. Rarleruhe, 19. Tegember 1916.

Stadt. griegsfpeifungsamt.

Muswurfe, Magenfait= ufw. Unteruchungen) sucht

Städt. Krankenhaus Sarlernhe.

Gejucht werben

tuchtige Mädchen für ben haushalt burch ben 4228

Stellennachweis bes Kathol. Mäd henschukverein, Sarleruhe, Birfdftrafe 35 b.

# St. Vinzentinsverein Karlsrnhe.

Die fatungsgemäße

Generalversammlima

nbet im großen Caale des Marienhaufes am Donnerstagt

Tagefordnung:

1. Sahresbericht.

2. Genehmigung von Banarbeiten.

Der Worffand.

# Salf. Gefellenverein Karlsrube. ?

Um Stephaustag, 26. Dezember, wird wie alljabrlich @ im fath. Gefeltenhaus, Sofienftrage 58, ber weithin befaunt

0 0 Borverfauf 0

bei Dorer und Dobler.

0

0

9

Breife ber Blase: I. Bat (referviert) 50 Big. 6 60 " 30 " III.

Jedermann berglich willtommen. 00000000000000000000000

Sochen erschienen

und durch alle Buchhandlungen zu beziehen wie auch direft vom Berlag:

feldbriefe eines Gemeinen an seine Frau

Franz Joseph Götz,

Karlsruße. 80, VIII und 96 Seiten, mit 1 Umichlag- Titelbild, fomie

24 Textbildern nach Originalaufnahmen bes Berfaffers. Preis geheftet Mf. 1.40.

Die Gob'iden Relbbriefe geben weit fiber bas Dag berar-tiger Eridieinungen binaus und nerben baber mit größtem Intereffe geleien werden Ge ift ein Genuß filt jedermann, den prächtigen Ausführungen bes Ber affers zu folgen, 21 ch uniere Solditen, wovon die meiften abn iche Erlebniffe zu verzeichnen haben werden, ind fider jedem bantbar, bas Budlein als Babe ins Geib gu betommen, baber feien bie Gog'iden Gelbbriefe

als Selektoff ins Feld beftens empfohlen.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg